

**WICHTIG IST,
WAS RAUS KOMMT ...**

Wärmespeicher und Rauch-
gasreinigungsanlage/
Emission und Reststoffe

Seite 28

GRÜN, JA GRÜN ...

Grüner Strom aus Abfall
nach Herkunfts-Nachweis-
Verordnung

Seite 32

FANKULTUR

Regionale Verbundenheit,
soziale Verantwortung und
Engagement

Seite 44

Wir bleiben am Ball

... für Umweltschutz, Energieeffizienz
und Versorgungssicherheit





partnerschaftlich gesponsort von:

51 %

EEW Energy from Waste GmbH
www.eew-energyfromwaste.com

49 %

SWM Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG
www.sw-magdeburg.de



Der Ball liegt im Spielfeld.

06

MANNSCHAFTSAUFSTELLUNG

Das Unternehmen, Geschichtliches, Entwicklung, Unternehmensdaten und Lage/ Geschäftsführung/ Die Mannschaft – unsere „Teampayer“



ANPFIFF

Wir stellen unser Können unter Beweis

20

22

TRAININGSSTÄTTE

Die Anlage und ihre Funktionalität



28

WICHTIG IST, WAS RAUS KOMMT ...

Wärmespeicher und Rauchgasreinigungsanlage/ Emission und Reststoffe

GRÜN, JA GRÜN ...

Grüner Strom aus Abfall nach Herkunfts-Nachweis-Verordnung

32



36

WISSEN, WAS WICHTIG IST

Energiemanagement

GLOBAL PLAYER

Auf den Spitzenpositionen in Europa und der Welt

38

42

NACHWUCHS-LEISTUNGSZENTRUM

Rekrutieren und Ausbilden neuer Allround-Talente

44

FANKULTUR

Regionale Verbundenheit, soziale Verantwortung und Engagement



ZUKUNFT UND AUSBLICK

48



Auf der Trainerbank (von links): Bernard M. Kemper und Helmut Herdt

Im Gespräch mit den MHKW-Gesellschaftern Bernard M. Kemper (BK), Geschäftsführer EEW Energy from Waste GmbH, Vorsitzender des MHKW-Aufsichtsrates, und Helmut Herdt (HH), Sprecher der Geschäftsführung der SWM GmbH & Co. KG, stellvertretender Vorsitzender des MHKW-Aufsichtsrates

Bestens aufgestellt

Das Spiel des MHKW Rothensee von der Trainerbank aus beobachtet: Wie läuft es derzeit?

BK: Die Mannschaft ist bestens aufgestellt. Das Spiel läuft gut mit klarer Tendenz zum Aufstieg.

HH: Das mag insbesondere für den Gesellschafter SWM – neben dem zuverlässigen Mitgesellschafter EEW – gelten, weil das MHKW für uns als Städtische Werke der Landeshauptstadt eine ganz erhebliche energiewirtschaftliche Rolle spielt. Insofern ist es hochofreulich, wie sich die Dinge hier entwickelt haben. Wir schauen mit Optimismus nach vorn.

Mit einem kurzen Blick zurück?

BK: Bereits 1993 war das Deponieverbot für unbehandelten Restmüll parlamentarisch verabschiedet worden, 2005 trat es in Kraft. Die im Vorfeld im November 2002 mit der Landeshauptstadt Magdeburg und den Nachbarlandkreisen Börde und Ohre abgeschlossene Zweckvereinbarung für die Müllentsorgung in einem zukünftigen MHKW war dabei eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich das Investment in ein solches Werk rechnet.

HH: ..., ein Werk, das den gasbetriebenen Heißwassererzeuger am Standort Rothensee ersetzen sollte.

Der gewährleisteteste zwar den Betrieb des Magdeburger Fernwärmenetzes, lief aber weder ökologisch noch ökonomisch. Risiken und Investitionskosten für ein mögliches MHKW anstelle des alten Kraftwerks wurden abgewogen, Know-how und Partner gesucht, der Standort geprüft und genehmigungsrechtlich untersucht – einige der Aufgaben, die mich und den jungen Assistenten der Geschäftsleitung Rolf Oesterhoff damals beschäftigten.

BK: Man muss wissen: Anlagen wie diese werden für 40 Jahre gebaut, da werden vorab akribisch Recherchen zu Bedarf und Auslastung, zur Marktlage und zu möglichen und notwendigen Müllmengen angestellt.

HH: Für ein sicheres Investkonzept waren jedenfalls entsprechende Müllmengen zu akquirieren. Rolf Oesterhoff und ich sind über Land gefahren und haben Kommunen ins Boot geholt. Gleichzeitig wurde das Gespräch vor Ort gesucht, wurden Informationsveranstaltungen organisiert und Rothenseer Bürger der gleichnamigen Initiative zu Bus-touren z.B. nach Kassel und Hamburg eingeladen, wo solche Werke zuverlässig seit Jahrzehnten auch nah der Wohnbebauung betrieben werden. Alles, um Vorbehalte abzubauen, ...

BK: ... die ja nicht von ungefähr kamen. Rothensee war bereits ein großindustrieller Standort mit hoher Umweltbelastung gewesen. Heute liegen die Messergebnisse von MHKW-Emissionen teils unterhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Nachweisgrenze und die Luft aus dem Schornstein ist sauberer, als die des Verkehrs vor der Tür.

HH: Ich kann mich noch gut an Bürgerversammlungen in der Aula der Rothenseer Grundschule erinnern. Da ging es heftig zur Sache und das drehte sich erst, als ich sagte, dass ich genauso Magdeburger bin, meine Familie, Kinder, Hund hier wohnen und ich also für die Sicherheit stehe. Genauso wichtig war es, die Wachstumschance für die Region zu vermitteln. Tatsächlich

wurde das MHKW zum Nukleus für vielfache Unternehmensentwicklung.

BK: Voraussetzung dafür war und ist Vertrauen und Akzeptanz, die man sich hier durch Offenheit und Transparenz erworben hat.

HH: Rolf Oesterhoff hat daran einen großen Verdienst. Der war von Anfang an dabei und steht mit seiner Person für diese Glaubwürdigkeit. Vielleicht noch eine Anekdote?

Gern!

HH: Bei unseren Fahrten über Land kamen wir schließlich auch zu einem Deponiebetreiber in Deuben, die Verhandlungen waren irgendwie zäh, aber er hatte eine Dogge, Else. Und in demselben Maße, wie Else und ich uns auf Augenhöhe näherten, haben wir wohl das Herz des Herrchens gewonnen, ihn umstimmen und noch an diesem Tag die letzte, so wichtige Unterschrift und damit die noch fehlende Müllmenge unter Vertrag bekommen können. Das war ungefähr zwei Tage vor Ablauf der an uns gestellten Frist, ansonsten hätte es wohl das MHKW Rothensee nicht gegeben.

BK: Also, MHKW Rothensee dank Else?

HH: Dank Else!

BK: Seither wird in Rothensee eben nicht nur Abfall verbrannt, um ihn zu beseitigen. Der Heizwert dieses restlichen, nicht weiterverwertbaren Mülls entspricht etwa dem der klassischen Braunkohle. So ist es in heutigen Zeiten der vernünftigste Weg, daraus Strom und Wärme zu erzeugen und ein perfektes lokales Energiekonzept zu stricken.

HH: Ich bin fest davon überzeugt, dass wir damals die richtige Entscheidung getroffen haben. Manchmal lohnt es sich, nicht auf die einfachere Lösung zu setzen, sondern ein dickeres Brett zu bohren. Es zahlt sich langfristig aus.

BK: Und Herr Herdt, die Anlage spielt heute in der Champions League?

HH: Absolut.

BK: Das MHKW muss weder deutschlandweit noch im europäischen Maßstab den Vergleich scheuen. Absolute Spitzengruppe.

Danke für das Gespräch!



Dr. Lutz Trümper, Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Magdeburg

Zuverlässiges Tagesmatch

„Als mit dem Jahr 2005 das Deponieverbot von unbehandeltem Hausmüll in Kraft trat, waren wir auf der Suche nach einem sicheren, verlässlichen Weg für die Entsorgung des Abfalls der Landeshauptstadt. Damals wurden mehrere Alternativen in der Politik geprüft. Eine Option war eine mechanisch-biologische, eine andere die thermische Abfallbehandlung. Wir haben uns für den Bau eines Müllheizkraftwerkes in Rothensee entschieden, und zwar in sehr enger Abstimmung mit den Bürgerinnen und Bürgern im Stadtteil.“

Es ist völlig verständlich und nachvollziehbar, dass es zunächst Skepsis und Vorbehalte in der Bevölkerung gab. Die Ergebnisse aber zeigen, dass es die richtige Entscheidung war. Die Anlage arbeitet sauber und streng nach den gesetzlichen Vorgaben. Belastungen für die Luft der Stadt und ihre Bevölkerung entstehen nicht.

Ökologisch sinnvoll ist darüber hinaus die ressourcenschonende Situation. Aus 650.000 Tonnen Abfall im Jahr werden 44.000 Magdeburger Haushalte mit Wärme versorgt.

Strom wird obendrein gewonnen.

Ich war mehrmals auf der Baustelle, ich war auch nach der Eröffnung dort. Ich kann mich noch sehr genau an diesen ersten Blick von der Krankanzel in den Bunker hinein erinnern. Ein Lkw mag auf der Straße groß wirken, aber im Vergleich zu der Anlage war es, als ob ein Spielzeug dort etwas abkippt. Eine ungeheure Dimension.

Das MHKW Rothensee ist seither ein zuverlässiger Spieler im Magdeburger Tagesmatch: ist wirtschaftlich erfolgreich, zahlt hier seine Steuern, bildet junge Menschen aus, schafft sichere Arbeitsplätze und ist gut unterwegs im Sponsoring. Es ist wichtig, dass wir Firmen haben, die sich für den vereinsgetragenen Leistungs- und Breitensport einbringen und engagieren. In diesem Sinne geht hier alles Gute zusammen.“

Starker Auftritt

„Als kommunale Gebietskörperschaft des öffentlichen Rechts ist der Landkreis Börde per Gesetz in die Pflicht genommen, im Territorium die Abfallentsorgung zu organisieren und durchzuführen. Unter Beachtung der strengen Bestimmungen des Vergaberechts werden Leistungen des freien Marktes gebunden. Den Regelungen zufolge kann der wirtschaftlichste, nicht zwangsläufig der billigste Bieter den Zuschlag erhalten.“

Und wenn die Leistung dann noch in der Region verbleibt, dann ist das auch ein Beleg für eine starke Wirtschaft.

Das MHKW Rothensee – unmittelbar an der Kreisgrenze gelegen – ist seit 2005 für den Landkreis Börde ein zuverlässiger Partner, der Restabfälle nach den Buchstaben des Vertrages thermisch verwertet.

Und, das kann man mit gutem Gewissen konstatieren: Das Abfallgeschäft zwischen dem Landkreis Börde und dem MHKW verläuft skandalfrei und geräuschlos. Es gibt keinerlei negative Vorkommnisse, die die Geschäftsbeziehungen infrage stellen.

In einer Welt, in der andernorts verantwortungslos Müll in Meere verklappt wird, ist hierzulande neben den wichtigen Säulen „Abfallvermeidung“ und „Abfalltrennung“ die thermische Behandlung des Restabfalls die beste und sicherste Alternative.

Und nebenbei erzeugt man wertvolle und zudem grüne Energie in Form von Strom und Wärme.

Wie gesagt, starke Unternehmen sind wichtige Wirtschaftsfaktoren. Mit ihnen bleibt die Wertschöpfung in der Region – davon profitieren durch das steuerpflichtige Aufkommen auch die kommunalen Gebietskörperschaften – und insbesondere unsere Menschen. Sie fühlen sich bei uns heimisch, sie gründen Familien, sie sichern Zuzug. Starke Unternehmen sind auch gute Ausbildungsbetriebe und sie engagieren sich für soziale Projekte. Im öffentlichen Dienst sind das die sogenannten freiwilligen Leistungen zum Beispiel für Sport, Jugend oder Kultur. Sie kommen manchmal aus haushaltspolitischen Gründen wegen umfangreicher Pflichtaufgaben der Kommunen zu kurz. Für die Vereinsförderung und -unterstützung braucht es deshalb umso mehr starke Unternehmen wie das MHKW Rothensee, die sich auch dieser Aufgabe gegenüber verpflichtet fühlen.“



Martin Stichnoth, Landrat, Landkreis Börde



Der Trainerstab (von links): Dr. Ralf Borghardt und Rolf Oesterhoff, Geschäftsführer Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH

MHKW-Geschäftsführer Rolf Oesterhoff (RO) und Dr. Ralf Borghardt (RB) im Gespräch

Wir wollen immer oben mitspielen

Wie im Sport kann ein Unternehmen wie das MHKW nur durch Teamgeist auf dem Platz erfolgreich sein.

RO: Unbedingt! Wir haben eine eingespielte Mannschaft mit rund 90 Profis an den unterschiedlichsten Positionen und eine hochmoderne „Trainingsstätte“, deren ausgefeilte Technik sich jeden Tag aufs Neue beweist. Der Teamgedanke fängt hier in der Geschäftsführung an. Als Trainerstab bringen wir gemeinsam die Mannschaft nach vorn.

„Strom und Wärme aus Müll – und die Umwelt gewinnt“ – gilt der Satz noch immer?

RO: Ohne Abstriche. Seit Betriebsbeginn im Jahr 2005 veredeln wir in unserem Werk die wertvolle Energie, die im Abfall steckt. Bei uns entstehen aus dem Heizwert des Abfalls Strom und Wärme. Damit sind wir Teil der Energiewende im Land und tragen wesentlich dazu bei, die konventionelle Energiegewinnung mittels fossiler Brennstoffe wie Gas oder Öl

und damit schädlichen CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Das ist ökologisch, modern und klug.

Genau wie die Entsorgungssicherheit?

RO: Mit Schließung der Deponien per Gesetz im Jahr 2005 ging es um alternative Wege, Müll sicher zu entsorgen. Dafür wurde vielerorts gebaut und viel diskutiert, zunehmend aber weniger über Entsorgungssicherheit. Heute, wo es mehr Abfälle auf dem Markt gibt, als Verbrennungskapazitäten zur Verfügung stehen, ist das Thema wieder hochaktuell.

Denn es geht nicht mehr allein um die Entsorgung von Hausmüll, ...

RB: ... sondern dessen komplizierte Qualität. Die gesetzlichen Vorgaben sind strenger geworden, das Spiel ist härter.

RO: Und das ist die Herausforderung: Dass es uns gelingt, planmäßig und gleichmäßig die gewünschte Menge Energie aus einem sehr inhomogenen, schwierigen Brennstoff zu erzeugen und dabei die hohen Standards der Emissionsgrenzwerte einzuhalten.

RB: Für dieses Ziel stehen wir in einem ständigen Prozess der Anlagenoptimierung und -modernisierung – eines unentwegten Besserwerdens und Erneuerns. Und das zusammen mit einem hohen Maß an Automatisierung. Wir haben hochqualifizierte Teamplayer, darunter Ingenieure und IT-Spezialisten. Themen wie die Digitalisierung von Prozessen selber voranzutreiben, ist eine unserer starken Kernkompetenzen.

Sie wollen den Klassenerhalt? Sie wollen die Champions League?

RB: Wir wollen immer oben mitspielen. Das ist ganz klar unser Anspruch.

RO: Deshalb ist es richtig und wichtig, dass wir europäisch spielen. Wir haben Kunden in Sachsen-Anhalt, in Niedersachsen, aber auch in England, Irland, der Schweiz. Da hat sich in den vergangenen Jahren viel verändert. Heute ist der Markt global, zumindest für spezielle Abfälle. Und wir haben anspruchsvolle Kunden, darunter zum Beispiel auch die Staatsanwaltschaft, um Drogen, unverzollte Zigaretten oder Abfall nach der Tatortreinigung hundertprozentig sicher zu entsorgen.

Die Wettbewerbssituation ...

RB: ... ist härter geworden, die Konkurrenz größer. Andere haben längst nachgezogen. Unser Konzept, Strom und Wärme aus Abfall herzustellen, ist ja auch überzeugend. Diesem Druck müssen wir uns stellen. Gewinnen kann hier nur derjenige, der konsequent wirtschaftlich handelt und strategisch vordenkt und lenkt.

Wie kommt man – neben der Glaskugel – zu verlässlichen Voraussagen?

RO: (lacht) Zunächst natürlich mit Erfahrung, Know-how, mit IT ...

RB: ... und ähnlich wie beim Fußball: durch Kontakt. Man muss als Mannschaft ständig mit allen Akteuren im Austausch und nah am Kunden sein, um Bedürfnissen und Bedarfen zu entsprechen. Dazu ist die Energieprognose ein ganz wesentlicher Baustein unseres Geschäfts. Strom lässt sich bekanntlich nur in ganz geringem Maße speichern, gemeinsam sind wir aber daran interessiert, die Strom- wie auch die Wärmeproduktion dem Verbrauch anzupassen. Wenn wir dieses Spiel gut beherrschen, steht am Ende für alle ein Gewinn...

RO: ... plus zufriedene Kunden. Das ist ein hohes Gut. Der Kunde steht im Mittelpunkt unseres Handelns.

RB: Genau. Wenn die Kunden unsere Fans sind, dann ist alles in Ordnung!

Danke für das Gespräch!



Christian Arnold (hinten links), Leitstandfahrer
Dirk Krause (vorn links), Sachbearbeiter für Maschinentechnik
Matthias Weigel (vorn, 2. von links), Sachbearbeiter für Verfahrenstechnik, Kraftwerksmeister
Hendrik Ebel (vorn rechts), Schichtleiter
Dirk Bormann (hinten rechts), Leitstandfahrer

Hendrik Ebel

„Rund um die Uhr im Einsatz,
nicht nur 90 Minuten wie beim
Fußball, sondern 24 Stunden
365 Tage im Jahr.“

„Hier läuft alles zusammen.
Jeden Tag ein neues Spiel.“

Dirk Krause

Die Warte: Coole Kerle in Dreierkette

Die Warte, auch Leitstand genannt, ist der Platz im Kraftwerk, von dem aus die Anlagen beobachtet, bedient und überwacht werden. Dazu zählen auch das Heizwerk Rottensee und Magdeburg-Mitte.

Die Arbeitsaufgaben umfassen die Datenerfassung und Auswertung, also Messen, Steuern, Registrieren, Schalten, Rechnen und – im Störfall – Alarmieren.

Pro Schicht sind acht Kollegen im Einsatz: ein Schichtleiter, zwei Leitstandfahrer, drei Läufer und zwei Kranfahrer. 42 Kameras liefern Livebilder bis in die Brennkammern hinein.

„Kleine Mannschaft auf großem
Feld, das sind wir.“

Christian Arnold

Alle Regeln beherrschen:
Wie Schiedsrichter überwachen die Männer in der Warte einen regelkonformen Spielverlauf.

„Es gibt viele Unbekannte,
viele Gegner, wir beobachten
und reagieren. Und sorgen
dafür, dass das Spiel läuft.“

Matthias Weigel

Das Kraftwerksbüro: Die Allrounderin



Kerstin Brodmann,
Leiterin Kraftwerksbüro,
Ingenieurin für Abfallwirtschaft

Jeder gibt 100 Prozent

„Teamspiel heißt: Jeder bringt sich mit seinen ganz speziellen Fähigkeiten ein, damit alles reibungslos funktioniert. Der eine dribbelt, der andere schießt ein Tor, der dritte verhindert eins und einer beeindruckt den Gegner vielleicht mit seiner Präsenz. Das ist wie in einem Unternehmen, in dem jeder so gut er kann arbeitet und dein Nebenmann genau wie du seine 100 Prozent abliefert. Mannschaft, das ist so ein ganz spezielles Gefühl. Ich bin hier seit gleich zwei Jahren, es ist ein starker Zusammenhalt. Und wenn man Hilfe braucht, dann kriegt man die. Private Dinge bleiben in der Kabine, weil die auf dem Platz nicht wichtig sind. Wichtig ist Vertrauen, dass man an dem gemeinsamen Ziel arbeitet. Dann kann daraus was Gutes werden.“



Dennis Erdmann, geboren 1990 in Frechen, ist seit 2017 beim 1. FC Magdeburg, davor bei F.C. Hansa Rostock. Erdmann gilt als Abwehrstabilisator und Leitwolf – Eigenschaften, mit denen er in seiner Debütsaison den FCM-Aufstieg in die 2. Bundesliga feiern konnte.

„Ich habe hier zwar zu 90 Prozent mit Papier zu tun, dahinter aber steht die gesamte Betriebsorganisation, ein knallhartes Management. Wir werten jeden Tag über 500 Daten aus: zum Abfalldurchsatz, den Heizwerten, denen zur Energie, zu Emissionen, auch zu Vorkommnissen und Einsätzen. Bei uns geht es um Genehmigungen, Behördenkontakte, den Arbeitsschutz. Man könnte sagen: Wir waschen nicht die Trikots unserer Mannschaften, aber ohne uns läuft da draußen nichts.“



Kapitän der Instandhaltung

„Bezogen auf das gesamte Team arbeiten wir in allen Mannschaftsteilen. Der Bereich Instandhaltung hat viele Einsatzgebiete: die Maschinen- und Kesseltechnik, die Elektro- sowie die Leitechnik. Mit unserer Arbeit gewährleisten wir die Funktionsfähigkeit der Anlage. Sie wird automatisiert gefahren, da steckt der Teufel im Detail. Wir messen, steuern, regeln, wir überwachen und wir programmieren. Dafür muss man technisch tief eintauchen, Verständnis für die Finesse der Technik entwickeln, die technischen Abläufe minutiös kennen und darauf aufbauend gegebenenfalls die Programmierung optimieren. Wir sorgen bereichsübergreifend für ein fließendes, funktionierendes Ganzes.“

Thomas Deike

Die Instandhaltung: Der Leitechniker

„Wir sind Fachmänner, Profis, Spitzensportler. Wir beherrschen ein hochklassiges Spiel. Es gibt hochkomplizierte und auch anspruchsvolle Anlagenteile mit hohen Drücken und hohen Temperaturen. Sicherheitsrelevante Entscheidungen begleiten unseren Alltag. Sie müssen schnell und präzise mit kühlem Kopf getroffen werden. In diesen Augenblicken entscheidet sich der Erfolg des gesamten Teams.“

Denny Seidewitz

Thomas Deike (links),
Leiter Instandhaltung, und
Denny Seidewitz, Leitechniker

Berater des Trainerstabs

„Es gibt ein geflügeltes Wort: ‚Wer die Risiken im Blick hat, erkennt die chancenreichste Route.‘ Für diesen Part sind wir im MHKW zuständig. Wir sind die Serviceabteilung für die Geschäftsführung. Ihr geben wir Werkzeuge für die Entscheidungshilfe und -findung an die Hand. Dafür erstellen und analysieren wir kaufmännische Kennzahlen des Unternehmens. Zudem berücksichtigen wir bei unserer Bewertung externe Einflussgrößen wie z.B. die Marktentwicklung und interne Faktoren wie z.B. das Betriebsgeschehen. Daraus bauen wir Szenarien, errechnen Wahrscheinlichkeiten und stellen Prognosen auf. Alles, um rechtzeitig zu erkennen, wohin die Reise geht: Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden? Was müssen wir für den Klassenerhalt tun? Es geht um die Spielstrategie und -taktik. In diesem Sinne sind wir Berater für den Trainerstab unserer Mannschaft MHKW.“



Jens Klingemann,
Finanzen/Controlling, Bereichsleiter



In der MDCC-Arena herrscht das „EINMAL - IMMER - Gefühl“

„Würde unsere Logistik-Software nicht funktionieren, stünden die Lkw in Schlange bis zum August-Bebel-Damm!“



Außenansicht
Rauchgasreinigungsanlage,
über ein Becherwerk gelangen
die Reststoffe in ein Silo

Helge Viererbe,
Leiter Informationstechnik,
IT-Systemadministrator,
Informatiker

Perfektes Match

Im Gespräch mit Helge Viererbe

Sie verantworten die komplette Informationstechnik des MHKW, also die Datenverarbeitung inklusive EDV, sprich Software.

Und das sind neben der Verwaltungs-IT die Kraftwerks-IT und die periphere Technik von Telefon bis Drucker. Von Anbeginn hatte die Logistik-EDV einen enormen Stellenwert im MHKW: beginnend mit der Erfassung am Wareneingang an der Waage bis hin zum Abladen am Bunker mit der Protokollierung und schließlich Abrechnung.

Ein besonderer Meilenstein dafür ...

... war die Einführung des papierlosen Verwiegens an der Waage im Jahr 2010 und damit die elektronische Erfassung von Waage- und Lieferdaten, ...

... auf den der 2. Meilenstein aufbaute:
das Service-Portal.

Mit der Einrichtung des Portals haben wir eine Informationsplattform ins Leben gerufen, auf der registrierte Kunden jede Menge aktuelle Prozessinformationen erhalten können. Rund um die Uhr sind hier Auskünfte über den aktuellen Stand der eigenen Entsorgungskontingente oder Liefermengen möglich, dazu statistische Auswertungen, gefiltert nach Terminen oder Materialien.

Das Portal sorgt ...

... für ein perfektes Zusammenspiel aller Beteiligten, es ist ein Geben und Nehmen. Uns entsteht damit

eine perfekte Übersicht, aus der sich wiederum Mengenplanungen ableiten und Daten von der Anlieferung bis zum Lager nachverfolgen lassen. Damit ist es möglich, Unter- und Übermengen proportional zu Vertrieb und Logistik zu planen.

Die Software kam ...

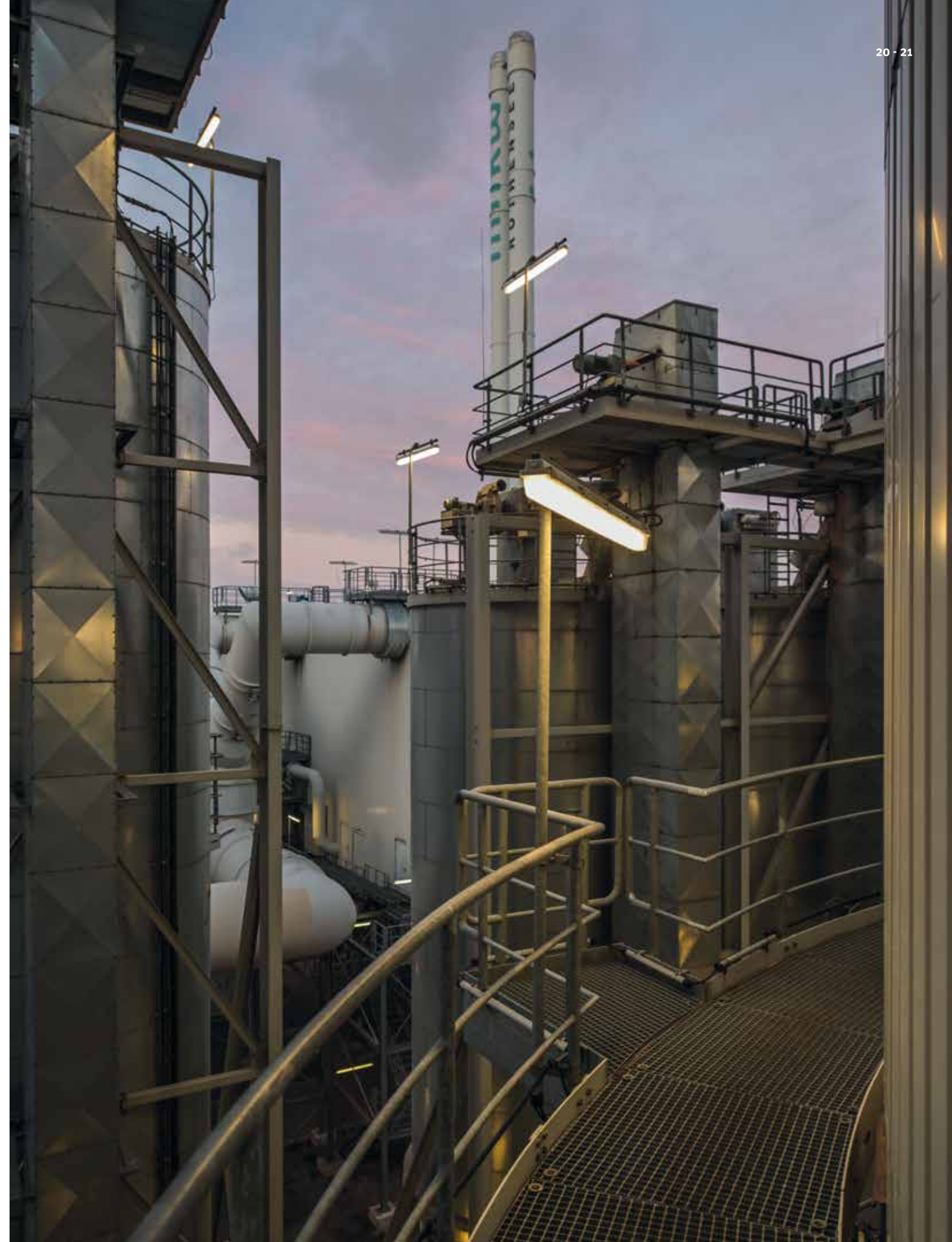
... aus unserem Haus. Sie ist eine 100-prozentige Eigenentwicklung des MHKW und hat sich im langjährigen Produktiveinsatz seit Jahren bewährt. Damit sind wir in der Entsorgungswirtschaft unter den Versorgern Vorreiter und führend in Deutschland.

Und Stichwort Sicherheit?

Sicherheit hat in meinem Beruf erste Priorität, und das schon lange vor Einführung der Europäischen Datenschutzgrundverordnung im Mai 2018. Zum einen wird sie in enger Zusammenarbeit mit unseren Gesellschaftern und mit dem Rückgriff auf deren Rechenzentrum gewährleistet. Dazu kommen Standards wie Verfahren zur Verschlüsselung wie die rotierende Passwort-Anmeldung. Sicher: Wichtig ist eine Balance zwischen Transparenz und Geheimhaltung, denn die Mitbewerber am Markt schlafen nicht.

Dann ist Ihr Part im Spiel vielleicht die Abwehr?

..., um die Tore des Gegners abzuwehren? Ein gutes Bild, man könnte es zum Beispiel auf den Kopierschutz übertragen oder auch auf mögliche Angriffe von Hackern. Wir gewährleisten mit unserer Arbeit einen optimalen Spielablauf: ein perfektes Match.





Roland Pech, Schweißfachingenieur, Sachbearbeiter für Kesseltechnik

Feuer und Flamme für eine heiße Sache: Der Greenkeeper

„Der heiße ‚Rasen‘ für unser tägliches Spiel steckt im Innern der vier Kessel: 40 Meter hoch, 7 Meter breit, 5 Meter tief, ausgelegt für Temperaturen von über 1.000 Grad.

Meine Aufgabe: Rasenpflege, ähnlich einem Greenkeeper, also Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der planmäßigen Revision der Kessel – ein Routinecheck, der zweimal im Jahr ansteht. Das heißt ständige Schadensermittlung und -aufnahme des mechanischen und chemisch-thermischen Verschleißes sowie die Verantwortung für Reinigung, Reparatur, Wartung und Instandhaltung. Feuer und Flamme für eine heiße Sache.“



Chris Wend, Sachbearbeiter Waage,
Bereich Logistik und Vertrieb

An der Waage: Immer auf Position

„Zwischen 200 und 250 Lkw fahren täglich das MHKW an. Wenn sie die Waage passiert haben, sind die Daten im System und wir wissen genau, wer mit was und wann rein- bzw. rausgefahren ist, welche Menge und welche Art Abfall angeliefert wurden. Darüber hinaus weisen wir den Fahrern ein freies Tor am Müllbunker zur Anlieferung zu und sorgen so für einen reibungslosen Prozess. Für all das muss man sich gut in den Abfallthemen auskennen, keine Frage. Wir sind hier ein kleines, eingeschworenes Team im Zwei-Schicht-System. Unser Training ist der Alltag mit seinen festgelegten Abläufen, das bringt die Effizienz. Genau wie im Leistungssport, aus dem ich ursprünglich komme.“

Die Waage

... steht am Eingang zum Gelände des MHKW und ist die zentrale Erfassungsstelle für den angelieferten Abfall. Ankommende Fahrzeuge werden bei ihrer Ankunft verwogen, der Anlieferer sowie die Art des Mülls festgestellt, Ladepapiere und Herkunft anhand des Entsorgungsnachweises kontrolliert und dem Fahrer zur Weiterfahrt ein Tor des Müllbunkers zugewiesen. Dabei läuft die Kommunikation mit den Fahrern über Radio MHKW (UKW-Frequenz 88,6 MHz). Längst ist im Waagehaus die IT eingezogen. Seit Einführung des papierlosen Verwiegens im Jahr 2010 werden Waage- und Lieferdaten elektronisch verarbeitet, die Ladepapiere dazu eingescannt. Ab diesem Zeitpunkt stehen die zugeordneten Prozessdaten sowohl dem MHKW für die Weiterverarbeitung im System als auch dem registrierten Kunden auf dem Service-Portal zur Verfügung.

Annette Jäger, Leiterin Betrieb

Kapitänin auf dem Platz

„Meine Verantwortung beginnt an der Bunkerante mit dem Abwurf des angelieferten Abfalls und endet mit dem Rauchgasaustritt am Schornstein. Ich stehe für die Funktionalität der gesamten Anlagentechnik im Komplex: Bunker, Kessel, Fernwärmeauskopplung und Stromerzeugung plus Rauchgasreinigung. Und das alles 4 Mal! Dazu das Heizwerk hier in Rothensee und in Stadtmitte sowie der Wärmespeicher. Eine mehr als anspruchsvolle Spiel- und Trainingsstätte.“

„In meinem Bereich geht es um taktische Spielführung, damit alles reibungslos läuft und wir bedarfsgerecht Fernwärme und Strom erzeugen. Umgekehrt gewährleisten wir Entsorgungssicherheit für den Kunden, also dafür, dass die Müllanlieferung störungsfrei erfolgen kann. Schnelle Reaktionsfähigkeit ist gefragt, man muss neue Spielzüge entwickeln, manchmal auch die Mannschaftsaufstellung ändern. Wie ein Kapitän auf dem Platz.“

Geniales Konzept, geniale Anlage

Spielstätte und Leistungszentrum zugleich ist im MHKW Rothensee die Anlage, eine der modernsten ihrer Art in Deutschland. Die rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zugleich Profis ihres Fachs – hochqualifiziert und hochengagiert. Das geniale Konzept: aus Abfall entstehen Strom und Wärme.

Das Prinzip? Denkbar einfach! Es folgt konsequent der Gesetzgebung, ist sauber, effizient und umweltfreundlich: Angelieferte Abfälle werden in den Bunkern gesammelt, bevor Krangreifer das durchmischte Gut auf die Verbrennungsroste der Kessel befördern. Nach ca. zweistündiger Ausbrandzeit bei 1.000 °C verbleibt lediglich Schlacke als Reststoff. Extern aufbereitet steht sie z.B. für den Straßenbau wieder zur Verfügung.

In den Dampferzeugern wird die Wärmeenergie der heißen Rauchgase aus der Verbrennung genutzt und Hochdruckdampf erzeugt. Dieser Dampf wird den Turbinen zugeführt und gibt dort seine Energie als Bewegungsenergie an die Turbinen ab. Die Bauweise der Turbinen gestattet die gleichzeitige Gewinnung von nutzbarer Wärme sowie mechanischer Energie für die Generatoren zur Stromerzeugung, die sogenannte Wärme-Kraft-Kopplung.

Aus den Turbinen wird somit eine Teildampfmenge zur Fernwärmerzeugung entnommen. Sie wird über Wärmetauscher, die in das Fernwärmenetz eingebunden sind, geleitet.

Die Wärme erwärmt bedarfsgerecht in Abhängigkeit der Außentemperatur das Heißwassernetz der Städtischen Werke Magdeburg. Überschüssige Wärme kann in einem Wärmespeicher zwischengespeichert werden.

Der restliche verbliebene Dampf in den Turbinen wird zur Stromerzeugung genutzt. In den nachfolgenden Generatoren wird mechanische Leistung in elektrische Leistung umgewandelt. Strom entsteht, zum einen für den Eigenbedarf der Anlage, zum anderen für die Magdeburger, eingespeist ins Stromnetz der Städtischen Werke Magdeburg.

Die mit Schadstoffen beladenen Rauchgase aus den Verbrennungslinien werden in den Rauchgasreinigungsanlagen gemäß der gesetzlichen und genehmigungsrechtlichen Anforderungen gereinigt, bevor sie in die Atmosphäre austreten dürfen. Die Parameter an den Kaminen werden online behördlich streng überwacht.

„In Zeiten mit wachsenden Abfallmengen gewinnt die Entsorgungssicherheit wieder an Bedeutung. Mit unserer Mannschaft arbeiten wir jeden Tag dafür, auch weiterhin ein verlässlicher Partner für unsere Kunden zu sein. Mit einer Leistung von thermisch behandelten 650.000 Tonnen Müll im Jahr 2017 gehören wir zu den Top 5 in Deutschland.“

Es werden Abfälle mit einem Heizwert von 7.200 bis 15.000 kJ/kg behandelt. Das Müllheizkraftwerk verfügt über 4 Verbrennungslinien mit einer Nennleistung von 22,0 Mg/h Restabfall je Linie. Die Feuerungswärmeleistung beträgt je Linie 66,7 MW.



Hydraulisch angetriebene Stößel versorgen die Feuerung mit notwendigem Brennstoff



Andreas Bienert, Bereichsleiter des Netzbetriebes Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung der SWM GmbH & Co. KG, Wasserwirtschaftler, und verantwortlich für die Anlage des Heißwasser-Wärmespeichers in Magdeburg-Rothensee

Neun Auswechsellspieler

„Das MHKW und die Städtischen Werke Magdeburg sind zwar zwei unterschiedliche Unternehmen, teilen aber Profil und Interesse eines Versorgers. Am Ende ist es für die zuverlässige Energiebelieferung der Landeshauptstadt ein enges Miteinander. Ich betreue die Anlage des Heißwasser-Wärmespeichers in Rothensee unmittelbar vor den Toren des MHKW und bin hier ebenso Zuhause wie in unserer Zentrale in der Magdeburger Innenstadt. Und die neun Tanks? Zu denen kann gern das Bild von Auswechsellspielern auf der Bank passen. Bei Lastspitzen springen sie ein und gleichen Engpässe mit der über Nacht eingespeicherten Wärme aus.“

„Nicht viele Städte in Deutschland verfügen mit dem etwa 130 Kilometer langen Fernwärmenetz über eine derart komfortable Situation umweltfreundlicher Wärmeversorgung bei gleichzeitiger CO₂-Einsparung wie die Elbestadt durch das MHKW in Rothensee.“

Bereit für den Engpass

Neun quietschbunte Heißwasser-Wärmespeicher recken sich seit November 2016 in enger Nachbarschaft zum MHKW in den blauen Himmel. Die 30 Meter hohen und in ihrem Innern mit bis zu 135 Grad heißem Wasser gefüllten Tanks gehören samt Ladepumpen zur Wärmespeicher-Anlage der Städtischen Werke Magdeburg. Sie optimieren: die Fernwärmeversorgung für die Landeshauptstadt und die Energieproduktion im MHKW.

Wie das geht?

1. Die Wärmespeicher mit einem Speichervolumen von 3.500 Kubikmetern funktionieren wie ein Akku: Überschüssige, im MHKW produzierte Wärme wird in den verbrauchsarmen Nachtstunden in die Anlage gespeichert, in Zeiten hohen Verbrauchs (Lastspitzen) steht sie so wieder zur Verfügung. Auch wenn es mal knapp wird, beispielsweise bei Störungen, Havarien oder Revisionen des Energienetzes, springt die Anlage mit ihrer Kapazität von über 250 Megawattstunden ein und versorgt rund 10.000 Magdeburger Haushalte über acht Stunden mit Wärme.
2. Gleichzeitig kann das MHKW durch die Lieferung aus den Wärmespeichern gerade bei Lastspitzen, Strom effizient und ökologisch produzieren und trotzdem Wärme ganz ohne Zuheizung aus gas- bzw. ölbetriebenen Reserveheizwerken liefern.
3. Bei hohen Außentemperaturen, wie z.B. im Rekordsommer 2018 dienen die Speicher als zusätzliche, temporäre Wärmesenke und verhindern dadurch das Ablassen des MHKW.

„Immer geht es um die volle Funktionstüchtigkeit der Anlage. Das Geld, das wir vorne verdienen, wird hinten für die Optimierung des Prozesses wieder reingesteckt.

Ja, vielleicht bin ich ein Verteidiger: Hier geht nichts raus, was nicht raus darf. Ich verhindere, dass ungereinigte Luft entweicht.“

Der Verteidiger: Die Luft ist rein

„Wir fahren im MHKW vier Linien, in denen Abfall verbrannt wird. Das ist unser Job. Vier Linien = vier Rauchgasreinigungsanlagen, in denen alle Schadstoffe aus dem entstehenden Gas eliminiert werden. An kalten Tagen zeichnet sich das gereinigte und saubere Abgas als weißer Wasserdampf aus dem Schornstein gegen den Himmel ab.“

„Die Luft ist rein. Der Reinigungsprozess wird minutiös von der Leitwarte aus überwacht. Schadstoffkonzentrationen werden durchgängig kontrolliert, überwacht, gemeldet. Die Daten gehen direkt ans Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt. Hier kann keiner was manipulieren, das wird sofort bemerkt.“



Dirk Schubert, Elektrotechnikmeister, Sachbearbeiter, verantwortlich für die Rauchgasreinigungsanlage, Bereich Betrieb

Saubere Sache Die Metamorphose: Rauchgas wird wieder Reingas

Ohne Rauchgasreinigungsanlage gäbe es kein MHKW. Das Ziel: Rauchgas wird wieder Reingas, ergo saubere, schadstofffreie Luft für den Stadtteil Rothensee und die Landeshauptstadt. Sämtliche, beim Verbrennungsprozess entstandenen Schadstoffe werden sicher herausgefiltert.

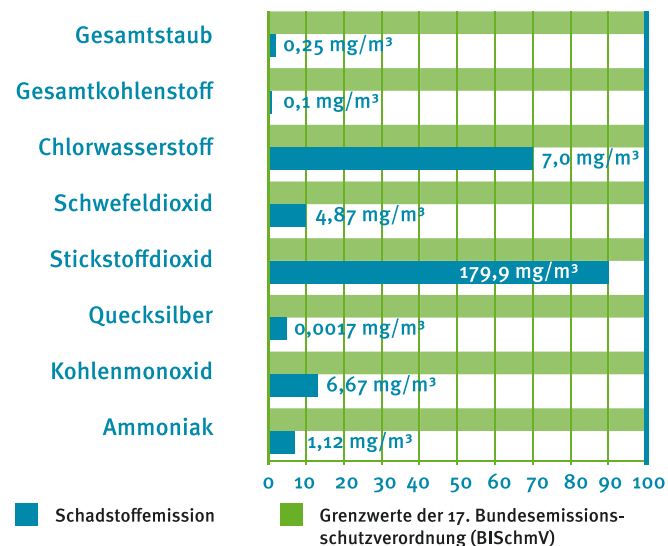
Warum das klappt? Sechs Gründe:

1. Der Prozess stellt sicher, dass die heißen Rauchgase der Verbrennung sicher gereinigt werden können
2. Sprühabsorber, der mittels Kalkmilch saure Schadgase abscheidet
3. Aktivkohle absorbiert z.B. Schwermetalle und anorganische und organische Stoffe
4. Gewebefilter, in dem sich der Flugstaub sammelt und abgeschieden wird
5. nahtlose Kontrolle der Schadstoffkonzentration
6. online-Übertragung an die zuständige Genehmigungsbehörde



Dr. Wolfgang Ortlepp, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger e.V.

Darstellung der MHKW-Schadstoffemissionen
Linien 1 - 4 von 2015



Gewachsenes Vertrauen

„Natürlich haben damals viele Rothenseer gedacht, sie kommen mit dem Bau des MHKW vor ihrer Tür vom Regen in die Traufe. Das muss man verstehen. Der Stadtteil hat eine lange Industriegeschichte, gerade eben erst waren die alten Umweltverschmutzer verschwunden. Über die Zeiten aber ist ein enges, vertrauensvolles Beziehungsgeflecht zwischen Werk und Bewohnern gewachsen. Beigetragen dazu hat zum einen die Offenheit und Einladung, sich jederzeit von der Leistungsfähigkeit heutiger Hochtechnologien, insbesondere mit Blick auf die Einhaltung der Emissionen, überzeugen zu können. Die Luft ist nachweislich sauber und Vertrauen gebildet worden. Zum anderen hat es die IG verstanden, das MHKW und viele weitere hier ansässige Unternehmen für die Interessen des Stadtteils, einen seit mittlerweile 15 Jahren etablierten Weihnachtsmarkt und andere Aktionen zu begeistern. Heute sind sie alle Rothenseer. Und das MHKW steht als guter Partner und Nachbar an unserer Seite, egal ob bei Hochwasser, bei Befall mit dem Asiatischen Laubholzbockkäfer oder bei der Erneuerung und Erweiterung des Schulspielplatzes und öffentlichen Spielplatzes im Ortsteil.“

Sicher ist sicher

Die Abfallwirtschaft ist heute in Deutschland ein Klimaschützer. Laut Umweltbundesamt wurden im Zeitraum von 1990 bis 2015 rund 324 Millionen Tonnen Treibhausgase (Kohlendioxid CO₂, Methan CH₄, Lachgas N₂O) gegenüber dem Niveau vom Anfang der 1990er-Jahre gespart.*

Der Grund?

MHKW: Vorrangig verantwortlich für diese positive Entwicklung ist das Aus für die Deponierung unbehandelter Siedlungsabfälle im Jahr 2005 und der Beginn der thermischen Abfallbehandlung wie im MHKW Rothensee.

Das Rezept?

MHKW: Hochtechnologie in Einheit mit feinjustierten Anlagen zur Rauchgasreinigung.

Und die Sicherheit?

MHKW: Für Müllverbrennungsanlagen gilt in Deutschland eine strenge Gesetzgebung, verankert im Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) und seinen Verordnungen. Permanente Messung, immerwährende Überwachung und lückenlose Daten-Onlineübertragung an die zuständige Genehmigungsbehörde sorgen in engmaschiger Kontrolle für die sichere Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Werte zu jeder Zeit. Auch im MHKW Rothensee. Die erreichten Emissionswerte sind teilweise so niedrig, dass sie kaum mehr nachweisbar sind. **Sicher ist sicher.**

Holen das Eisen aus der Asche

„Wir arbeiten in einer Branche, die zwei Imageprobleme hat: Sie ist A nicht sexy und B geht ihr der Ruf voraus, nicht sauber zu sein. Uns liegt sehr daran, beiden Klischees mit einer guten und loyalen Arbeit zu begegnen. Es gehört zu unserem Grundverständnis, dass man gemeinsam und partnerschaftlich arbeitet, Kooperation pflegt und sich gegenseitig hilft.“

„STORK blickt in 2019 auf 25 erfolgreiche Jahre zurück, dazu gehört seit 2005 die Zusammenarbeit mit MHKW. Von Anbeginn waren wir Partner für die Schlackeentsorgung, spezialisiert darauf, Aluminium, Kupfer, Stahl oder Edelstahl – das Eisen – aus der Asche zu holen. Regelmäßig pendeln die Lkw mit einer 25-Tonnen-Ladung zwischen MHKW und STORK im Industriegebiet Magdeburg-Rothensee: auf kurzem Weg Verkehr vermeidend und Abgase minimierend.“

„Schwarzes Gold“ in grauem Gewand

Egal was verbrannt wird: Zum Schluss bleibt Asche. Das ist auch bei der Müllverbrennung nicht anders. Aus jährlich 650.000 Tonnen Abfall entstehen im MHKW Rothensee neben dem Energiegewinn für Strom und Wärme rund 180.000 Tonnen Rohschlacken sowie Rost- und Kesselaschen: wertvolle Mineralgemische. Sie sind „Schwarzes Gold“ in grauem Gewand.

Was passiert damit?

- » Aus den **Rohschlacken** werden Metalle recycelt: Aluminium, Kupfer, Stahl, Edelstahl
- » Aus den **Rost- und Kesselaschen** werden: Baustoffe für den Straßen- und Deponiebau oder Füll-, Versatz- oder Abdichtmaterial im Bergbau
- » Aus den **Filterstäuben** werden: im Verbund mit Zusatzstoffen neue Baustoffe u.a. zur Verfestigung alter Stollen im Kalibergbau

Die Verwertung der Reststoffe aus der thermischen Abfallbehandlung gehörte von Anfang an zum ökologischen und ganzheitlichen Gesamtkonzept des MHKW Rothensee.



„Iron Maik“ Maik Franz (links), Sportlicher Leiter des 1. FCM, und Kerstin und Bernd Stork, STORK Umweltdienste GmbH, Magdeburg/Leipzig, Stammsitz Magdeburg-Rothensee

Eisenhart: „Iron Maik“

„Als Profispieler war meine Spielweise hart und kompromisslos. ‚Iron Maik‘ haben mich deshalb die Karlsruher Fans getauft. Gleichberechtigt daneben lebt man aber als Sportler Fairness und Loyalität, die man zusammen mit Erfahrung, Kondition und Mut in die Waagschale wirft, um zu gewinnen. Das ist in einem Wirtschaftsunternehmen nicht anders. Du musst der Konkurrenz und dem Druck standhalten, man bekommt nichts geschenkt. Und für den Erfolg brauchst du da wie dort ein gutes Team, das seine Werte lebt. Beim 1. FCM sind das ein respektvolles Miteinander und der Zusammenhalt auf dem Platz. Fußball ist Leidenschaft, ist Emotion, ist Herzblut. Fußball ist Liebe.“

Maik Franz, geboren 1981 in Merseburg, ist heute Sportlicher Leiter des 1. FCM und war bis 2015 Fußballprofi, u.a. im 1. FCM, VfL Wolfsburg, Hertha BSC und Karlsruher SC. Der Nationalspieler Franz spielte 19 U21-Länderspiele, u.a. in der EM 2004. Der Spitzname „Iron Maik“ begleitet den Wahlmagdeburger auch nach seiner aktiven Laufbahn.

*<https://www.umweltbundesamt.de/daten/ressourcen-abfall/klimavertraegliche-abfallwirtschaft#textpart-2> (14.3.2019)

Herr über die Tore: Wir befeuern das Spiel.

„In 30 Metern Tiefe wird der Abfall an den vier Bunkertoren angeliefert. Aber Müll ist nicht gleich Müll. Das ist sowohl Haushalts- als auch Industriemüll, ein inhomogenes Gemisch. Für eine gute Feuerleistung muss es homogen werden. Dafür nimmt der Greifer bis zu 7,5 Tonnen Müll auf, verteilt, wälzt um, lockert und belüftet, um schließlich seine Ladung in den Aufgabetrichter des Kessels zu geben. Während einer Schicht werden bis zu 500 Tonnen bewegt. Ich bin hier, um eine reibungslose, kontinuierliche Anlieferung und Befeuern zu gewährleisten. Ich halte die Tore frei.“



Jens Vinzelberg,
Kranführer, Krankanzel im Müllbunker

Grüner Strom

... ist Ökostrom, der aus umweltfreundlichen erneuerbaren Energien stammt.

Frage:
Ist Strom aus Abfall umweltfreundlich und im Sinne des Erfinders eine erneuerbare Energiequelle?

MHKW:
„Unbedingt!
Unabhängige und zertifizierte Gutachter überprüfen den angelieferten Abfall regelmäßig, wie viel Prozent davon „biogen“ – also nachwachsend – sind. Mit 50 Prozent im Schnitt ist also die Hälfte des vom MHKW erzeugten Stroms zertifizierter GRÜNER STROM.“

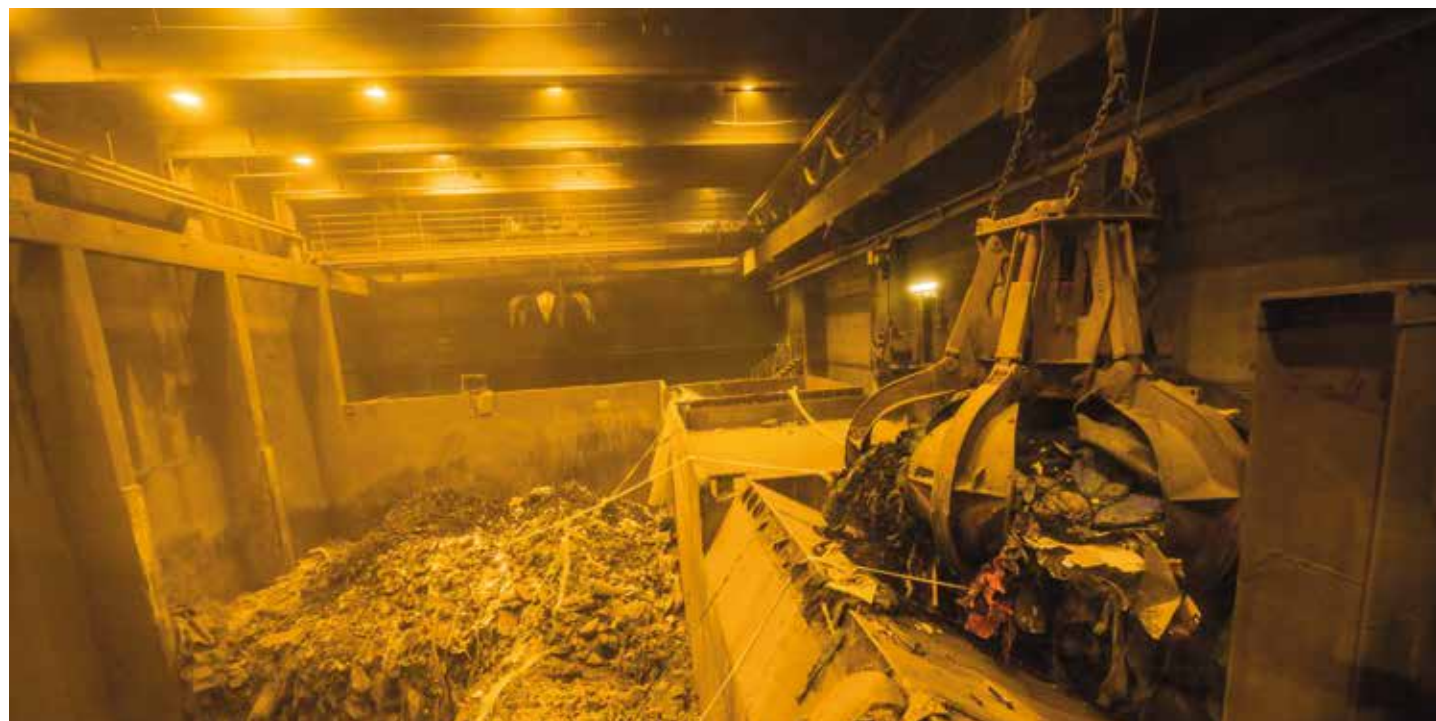
Blick aus der Krankanzel
in den Müllbunker

Der Greifer im Bunker transportiert den Müll
in den Aufgabetrichter des Kessels

Frage:
Was hat es mit dem sogenannten Herkunftsnachweis für Strom aus erneuerbaren Energien und dem gleichnamigen Register auf sich?

MHKW:
„Die seit 2013 gesetzlich vorgeschriebenen Herkunftsnachweise belegen für die Verbraucher, dass der erworbene GRÜNE STROM tatsächlich aus erneuerbaren Energien stammt. Seine Herkunft wird so transparent, nachvollziehbar und Doppelkennzeichnungen vermieden.
Mit der verpflichtenden Stromkennzeichnung (§42 EnWG) wurde zugleich im Umweltbundesamt ein Register jener Energieversorger eingerichtet, die Strom aus erneuerbaren Energien liefern.“

GRÜNER STROM aus Abfall kann im MHKW Rothersee – anders als andere erneuerbare Energiequellen – bei jedem Wetter, auch bei Windstille, auch bei Nacht und rund um die Uhr 365 Tage im Jahr produziert werden.





Blick in den Müllbunker, Anlieferung von Abfall

Energiemanagement: Wissen, was wichtig ist

Sich auf das Wesentliche konzentrieren, Chancen erkennen, Stärken nutzen – das alles sind Indikatoren für ein gutes Management. In Zeiten der Energiewende geht es darum, in jedem Unternehmen Wege zu finden, effizienter mit Strom und Wärme umzugehen. So wird aus einem Weniger ein Mehr: Natürliche Ressourcen werden geschont und das Klima aktiv geschützt. Seit Januar 2017 verfügt das MHKW Rothensee über ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001. Mit dieser Norm ist es in die Lage versetzt, die eigene Energieeffizienz systematisch und kontinuierlich zu erhöhen und zugleich verpflichtet, Energieverbräuche und die damit verbundenen CO₂-Emissionen nachhaltig und unter Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen zu reduzieren. Achtsamkeit im Umgang mit Energie im eigenen Haus wird so zum täglich gelebten Arbeitsprinzip und zur Botschaft gegenüber Dienstleistern oder Zulieferern.

Es ist wichtig zu wissen, was wichtig ist.



Florian Wellbrock beim Training

Alles im Fluss

„Schwimmen hat für mich als Hobby begonnen, es wurde zur Leidenschaft, jetzt ist es mein Beruf. In Magdeburg habe ich optimale Trainingsbedingungen gefunden. Es gibt hier ein starkes Umfeld mit einer wirklich guten Energie. Ich gehe zehn, elf Mal zum Training in der Woche, auch gern mal Sonntag früh um 6.30 Uhr ins Becken. Tagtäglich



Florian Wellbrock, geboren 1997 in Bremen, kam mit 17 Jahren zum SCM, um hier – einem der zwei deutschen Hauptstützpunkte für den Langstreckenbereich – trainieren zu können. Im Sommer 2018 holte er sich über die Distanz von 1.500 Meter Freistil in deutscher Rekordzeit von 14:36, 15 Minuten seinen ersten Europameistertitel in Glasgow.

an sich selbst zu arbeiten, Technik und damit Bewegungsabläufe zu perfektionieren, höchste Effizienz und damit beste Zeiten zu erreichen, dafür braucht es gutes Timing. Es ist die Voraussetzung für das, was ein jeder Sportler will: oben auf dem Treppchen stehen. Das ist ein unglaubliches Gefühl.“

Die Klimaschützerin

„Sachsen-Anhalt hat sich ein umfangreiches Klima- und Energiekonzept erarbeitet. In ihm sind Maßnahmen zusammengefasst, wie im Land klimaschädliche Treibhausgase wie etwa Kohlendioxid reduziert und im besten Fall vermieden werden können. Das machen wir, damit unsere Kinder noch eine Zukunft haben.“

„Wenn der Klimawandel weitergeht wie bisher, wird das auch zunehmend in Sachsen-Anhalt spürbar sein.

Es wird erheblich mehr Extremwetterereignisse, wie z.B. Dürren, Hochwasser oder auch Sturm, wie heute beim Foto-Shooting, geben. Das sind spürbare Auswirkungen, sie können jeden treffen.

Überlegungen, wie man im Verkehr auf fossile Energien verzichten kann, führen zur Variante der E-Mobilität. Und hier kommt das MHKW ins Spiel. Müllvermeidung bleibt gemäß der Abfall- bzw. Umwelthierarchie höchstes Gebot. Wiederverwertung das nächste. Wenn aber danach ein nicht mehr recycelbarer Rest in die Verbrennung geht, um daraus Energie ohne Einsatz fossiler Brennstoffe zu produzieren, dann ist das eine gute Methode.

Dieser Strom ist zertifiziert nach § 79 EEG und zu 50 Prozent Grüner Strom. Und wenn wir Grünen Strom für unsere E-Mobilität verwenden, dann sind wir auf dem richtigen Weg zu einem Verkehr, der dekarbonisiert – also kohlenstofffrei – ist. Dann können wir auch mit gutem Gewissen mobil mit erneuerbaren Energien sein.“



Gesa Kupferschmidt, Abteilungsleiterin Energie, Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt



Matthias Wojke (links), Leiter Vertrieb und Logistik, und
Christian Lux, Manager Vertrieb und Logistik

„Wir sind auf Spitzenposition in Europa und der Welt – Global Player, ob für Kommunen oder private Kunden. Wir gewährleisten absolute Entsorgungssicherheit. Und das, obwohl sich die Bedingungen ständig ändern. Den Rahmen gibt der Gesetzgeber vor. In dem bewegen wir uns in engem Austausch mit dem Kunden, bereit für das neue Zeitalter der Digitalisierung. Dafür haben wir im IT-Bereich aufgesattelt. Alle Daten werden digital ermittelt und weiterverarbeitet. Wir sind 4.0!“

Matthias Wojke

„Müll ist immer ein großes Thema. Und Verlässlichkeit ist ein hohes Gut. Entsorgungssicherheit hat immer mit Kapazität zu tun. Wir suchen und finden täglich Lösungen für einen reibungslosen Ablauf. Aber Abfall ist nicht gleich Abfall.

Neue Verbundmaterialien, etwa in Sportsachen, stellen uns vor ungekannte Herausforderungen. Deren Entsorgung und Verwertung ist ein großes Problem.

Und der Faktor Zeit ist in der Logistik – und so auch in der Entsorgungswirtschaft – die alles entscheidende Komponente. Im MHKW-Team sind wir Sturm und Abwehr zugleich, je nach Situation.“

Christian Lux

Die Global Player

Längst ist das MHKW den Kinderschuhen entwachsen und spielt in der Europa- und in der Champions League. Der Markt hat sich verändert.

Die Wirtschaften brummen und die Anlagen zur Abfallbeseitigung sind stark frequentiert. Nach wie vor aber gilt: „Abfälle sind nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz ordnungsgemäß und schadlos zu entsorgen. Dabei genießt der Schutz von Mensch und Umwelt höchste Priorität.“*

Im Prozess der klimaverträglichen Abfallwirtschaft ist das MHKW Rothensee ein starker und verlässlicher Partner für die Landeshauptstadt Magdeburg, die Landkreise Sachsen-Anhalts, in Niedersachsen, für Institutionen sowie private Großkunden, z.B. in England, Irland und der Schweiz.

Die Abfallanlieferung erfolgt auf verschiedenen Wegen, je nach Transportkonzeption des Kunden: auf der Straße, aber auch per Schiff über den Magdeburger Hafen.

Die langjährigen guten Kontakte ermöglichen kurze Reaktionszeiten, um optimal auf das Tagesgeschäft reagieren und Engpässe vermeiden zu können.

Das Credo: Wir machen die Entsorgung sicher. Und die Umwelt gewinnt.

*<https://www.umweltbundesamt.de/tags/entsorgungspflicht> (26.02.2019)



Matthias (Matze) Musche, Linksaußen des SCM

Matthias (Matze) Musche, geboren 1992 in Magdeburg, brennt seit dem 6. Lebensjahr für den Handball, seit 2000 ist er beim SCM, war vorher bei Fermerleben SV 1895. Musche ist Top-Torschütze in der Bundesliga und Spieler der deutschen Nationalmannschaft. Nur knapp verpasste das Team mit dem 4. Platz einen Titel bei der WM 2019.

Sich mit der Welt messen

„Die Mannschaftsaufstellung?
Hängt klar von den Leistungen

jedes Einzelnen ab! Die Besten werden ausgewählt, gehen aufs Feld und geben alles. Es heißt ja nicht umsonst, eine Mannschaft ist so stark, wie ihr schwächstes Glied. Sind alle stark, haben wir gute Karten. Die Saison ist lang und hart und jeder geht da an seine Grenzen. Aber es zählen nicht wirklich die Tore. Man muss das Spiel gewinnen, das heißt Tore des Gegners erfolgreich abwehren. Ich bin der Linksaußen, die Position für das schnelle Spiel, den Konterlauf. Klar bin ich wie jeder stolz, wenn ich Tore mache und so der Mannschaft zum Sieg ver helfe. Als wir bei der WM im Halbfinale standen, wollten wir natürlich eine Medaille mitnehmen. Dass es nicht geklappt hat, macht wett, dass wir heute wissen: Wir sind das viertbeste Team der Welt! Ich bin noch nicht satt, über diese unglaubliche Erfahrung zu erzählen.“

A Top International Match

„ANDUSIA develops comprehensive and flexible international supply chains for waste processing. We consider the exportation of waste to be an important environmental task.

Up to now, the UK has only offered a minimal incineration capacity, thus making landfilling the only alternative.

In our job, we are a global player and compete in the industry's premier league, just like MHKW Rothensee. We have been working in a close and reliable contractual relationship with the Magdeburg-based company since 2018 and enjoy collaboration focusing on our shared goals of fair play and a cooperative playing attitude that would satisfy even the strictest of referees. MHKW Rothensee boasts one of the largest and most state-of-the-art waste management facilities in Germany,



Christian Lux, Manager Vertrieb und Logistik, skypet mit Christopher May, commercial manager, ANDUSIA Holdings Limited, Hertfordshire, UK

at which it uses non-recyclable waste to generate electricity and heat – a game strategy that is sure to continue to strengthen our partnership in the future. Whatever the ‘referees’ decide when it comes to our country's foreign affairs, our cooperation will keep standing strong!“

Top-Länderspiel

„ANDUSIA entwickelt umfassende und flexible internationale Lieferketten für die Abfallverwertung. Abfall zu exportieren, ist für uns eine wichtige Umwelt aufgabe. In UK gibt es bis heute nur geringe Verbrennungskapazitäten, daher bliebe allein die Alternative einer Deponierung. In unserem Job sind wir Global Player und Erstligisten wie das MHKW Rothensee. Mit den Magdeburgern verbindet uns seit 2018 eine enge und zuverlässige Vertragspartnerschaft, die Fairplay und kooperatives, regelkonformes Spielverhalten in den selbstverständlichen Mittelpunkt stellt. Das MHKW Rothensee hält eine der größten und modernsten Entsorgungsanlagen Deutschlands vor, hier entsteht aus nicht mehr verwertbarem Müll Strom und Wärme – eine Spielstrategie, die auch in Zukunft unsere Partnerschaft tragen wird. Egal wie die ‚Schiedsrichter‘ über die außenpolitische Situation unseres Landes entscheiden werden. Die Zusammenarbeit geht weiter!“

ANDUSIA hat sich seit seiner Gründung 2012 zu Großbritanniens führendem unabhängigen Exporteur entwickelt und ist mit dem „Queen Award 2016“ preisgekrönter Pionier der Abfall- und Recyclingbranche.



Moritz Hündorf, Abiturient, Auszubildender im 2. Lehrjahr zum Facharbeiter für Elektronik für Betriebstechnik, Spezialisierung Leittechnik, Bereich Instandhaltung, und Gert Vogt, Ausbilder, Bereich Instandhaltung

Der Azubi: Nachwuchskader mit Karrierepotenzial

„Das MHKW sucht gute Leute, Teamspieler mit hohem Wissen und Können. Ich komme hier gut klar. Dass die Leittechnik mein Leben sein könnte, habe ich vorher nicht gedacht. Das ist hier ziemlich meins: selbstständig arbeiten, gut sein, besser sein. Und die Ausbildungsbedingungen sind optimal. Ich lerne das gesamte Werk kennen und bin Teil einer tollen Mannschaft. Vielleicht bin ich darin später mal ein guter Stürmer in einem starken Mittelfeld.“

Moritz Hündorf

„... In jedem Fall will ich die Ausbildungszeit auf drei Jahre verkürzen. Weil ich es mir zutraue.“

Neue Mitspieler werben und Nachwuchs rekrutieren ist eine strategische Aufgabe für jedes Unternehmen, das mit wachem Auge die Zukunft plant. Die Zeiten auf dem Transfermarkt sind schwierig, die Auswirkungen des demografischen Wandels längst spürbar. Einwechselspieler bildet das MHKW Rothensee deshalb selbst in überbetrieblicher Ausbildung in technischen Lehrberufen wie zum Beispiel Anlagen-, Elektro- oder Leittechniker und Spezialisierungen bis zum Kraftwerker aus.

So verjüngt sich die Mannschaft stetig. Heute zählt das Team rund 90 Spieler, darunter Ingenieure, Techniker, Kaufleute und Facharbeiter. Das MHKW Rothensee als Unternehmen in der Champions League ist angesagte Kaderschmiede für Alleskönner, die Spaß an der Arbeit haben, bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und selbständig und in enger Verzahnung mit dem Nebemann Entscheidungen zu treffen. Die Arbeit im Kraftwerk ist Extremsport für echte Profis.

Der Jugendtrainer: Ausbilder, Elektriker, Industriemeister

„Für die Instandhaltung werden Multitalente gesucht. Hier muss man alles können, und die Erfahrung der Alten ist ein wichtiges Pfund, das nicht so leicht aufzuwiegen ist. Dafür sind die jungen Leute selbstbewusster, sie wissen, was sie können und vor allem: Sie bringen die digitalen Voraussetzungen mit. Gleichzeitig sind die Anforderungen an die Ausbildung ungleich höher als früher. In der Instandhaltung steht jeder für jeden. Denn: Tritt eine Störung auf, sind wir gefordert, sie in kürzester Zeit wieder zu beheben. Es geht um die schnelle Fehler- und Lösungssuche. Dafür braucht es ein eingeübtes, eintrainiertes Zusammenspiel. Auf das bereiten wir die Jungen optimal vor.“

Gert Vogt

Nachwuchs aus dem eigenen Haus

ist gut für die Fans, ist gut für den Club, ist gut für die Stadt

„Dass wir dem größten Verband der Welt mit rund 7 Mio. Mitgliedern angehören, versetzt uns per se in die glückliche Lage, im beliebtesten Sportsegment für Kinder in Deutschland tätig zu sein. Im Nachwuchsbereich gibt es allerdings ein reales Problem: Wir arbeiten im obersten Level. Hierfür die Richtigen und Besten zu finden und zu binden gelingt nur, wenn wir es verstehen, mit unseren Pfunden zu wuchern. Etwa mit den drei Sternen, die wir 2019 für ideale, zertifizierte Trainingsbedingungen in unserem Leistungszentrum erhalten haben.“

Michael Oenning (links), geboren 1965 in Coesfeld, ist seit 14. November 2018 Cheftrainer des 1. FC Magdeburg.



Ausbildung ist Mannschaftssache

„In der 10. Klasse absolvierte ich ein Praktikum im MHKW Rothensee. Das war dreimal spannender als in meinem vorherigen Praktikumsbetrieb, in dem ich es eher eintönig und langweilig fand. Hier gibt es ein viel breiteres und interessanteres Aufgabenfeld. Ich habe schon früh und immer gern geschraubt, jetzt lerne ich den Beruf eines Anlagenmechanikers, das ist eigentlich nur ein anderes Wort für Schlosser. Die ersten zwei Jahre im Werk konnte ich Grundkenntnisse in der Lehrwerkstatt erwerben, jetzt im dritten Lehrjahr lerne ich den Betrieb und den Bereich Instandhaltung kennen. Da ist komplett selbständiges Arbeiten zwar noch eher selten, aber ich habe immer jemanden, der mir mit viel Vertrauensvorschuss über die Schulter schaut. Meine Trainer sind alle Mitarbeiter in der Instandhaltung. Die Mannschaft ist mein Coach.“

Markus Mach (rechts), Auszubildender im 3. Lehrjahr zum Facharbeiter für Anlagenmechanik, Bereich Instandhaltung

Die Fan-Beauftragte: Mit offenem Visier

„Transparenz schafft Vertrauen. Ob am ‚Tag der offenen Tür‘ oder bei den Gruppenbesichtigungen – wir wollen den Besuchern zeigen, wie wichtig, wie spannend und wie hochaktuell die Aufgaben eines Müllheizkraftwerkes sind. Thermische Abfallbehandlung ist kein Hexenwerk. Ganz im Gegenteil. Aus Müll produzieren wir Licht und Wärme. Damit ist das MHKW Rothensee Teil der Energiewende in Deutschland. Das ist die Botschaft. Und die ist Teil unserer Fankultur.“

Fankultur heißt in Zeiten des Internets auch Facebook und Instagram, über die sich das Werk in Community mit der Gesellschaft und der Welt vernetzt.

Heißt intensiver Kontakt in den Stadtteil und Beteiligung an Projekten, die Rothensee schöner und lebenswerter machen.

Heißt Kontakt zu Schulen wie dem Magdeburger Sportgymnasium und der Förderung von Schülerprojekten rund um Abfall und Abfallvermeidung. Heißt auch Konzert im Werk, das Besuchern auf unkomplizierte Weise die Themen Energiewende oder Grüner Strom näherbringt.

Heißt Sponsoring fürs Ehrenamt wie für die Freiwillige Feuerwehr Rothensee, für gesellschaftliche Themen wie dem Hospiz im Luisenhaus der Pfeifferschen Stiftungen, der Lebenshilfe-Werk Magdeburg gGmbH oder auch für sozial engagierte Vereine wie dem Tierisch geborgen e.V.



Sabine Böse, Öffentlichkeitsarbeit

Heißt Wissenstransfer und Austausch als Mitveranstalter der jährlichen Tagung TASIMA der Siedlungsabfallwirtschaft Magdeburg.

Heißt auch: Sportförderung. Das MHKW Rothensee ist Fan des Sports und namhafter Sponsor des SCM und 1. FCM, zwei Großvereine, die Projektionsflächen mit starkem Identifikationspotenzial für viele sportbegeisterte Magdeburger sind.



Jasmin Fritz (links), geboren 1996 in Halle (Saale), seit 2009 bei den Kanuten des SCM. Größte Erfolge: gemeinsam mit Nina Krankemann Weltmeistertitel im Doppel der U23 (2016 in Minsk), jeweils Dritte bei der EM und WM 2018

Nina Krankemann (rechts), geboren 1995 in Magdeburg, seit 2008 bei den Kanuten des SCM. Größte Erfolge: Europameisterin 2018 im Einer, 4. Platz bei der WM 2018
Beide haben im Februar 2019 ihre Ausbildung zur Polizeimeisterin bei der Bundespolizei nach dreieinhalb Jahren abgeschlossen. Den Kopf frei sind sie jetzt wieder auf dem Wasser und absolvieren ihre Trainingseinheiten, Olympia 2020 in Tokio vor Augen.

Zusammen in einem Boot

„Was mich antreibt? Die Aussicht auf Olympia! Hat man einmal auf dem Treppchen gestanden, dann will man das wieder und man weiß, dass sich all das Trainieren gelohnt hat. Wenn man diesen

Ehrgeiz nicht hätte, würde man nicht bei zehn Grad am Morgen ins Kanu steigen, statt mit den Freunden auf einem Festival zu feiern. Im Zweier auf dem Wasser sind wir eine Einheit, ein Team, eine Formation. Im Wettkampf muss man sich 100-prozentig auf den anderen verlassen können. Der vorn gibt die Schlagfrequenz vor, er bestimmt die Taktik, führt den Kurs. Auf den hinten muss man komplett vertrauen können und gemeinsam alles geben. Sprichwörtlich sitzt man da zusammen in einem Boot.“

Jasmin Fritz

Nina Krankemann

„Wir trainieren hier jeden Tag, bei jedem Wetter. Drei Tage ohne Training, da geht das Wassergefühl verloren. Man muss dranbleiben. Der Europameistertitel 2018 im Einer über 1.000 Meter war der erste Schritt zur Weltmeisterschaft. Da bin ich zwar im Sommer nur Vierte geworden, aber Viertbeste der Welt! Und sammle wichtige Erfahrungen. Im Mannschaftssport, etwa im Zweier, lernt man die Stärken und Schwächen des anderen kennen. Man muss den ‚gemeinsamen Schlag‘ finden. Jeder mag da seinen eigenen Weg haben. Ich fahre zum Beispiel mit einem höheren Schlag, der andere hat vielleicht mehr Kraft am Blatt. Wichtig für den Erfolg ist, auf einen Nenner zu kommen.“

Einer für alle, alle für einen

„Ja, für manche muss sich das komisch anhören: Nachts raus, wenn andere schlafen – und das freiwillig? Aber ich mache das gerne. Seit ich 15 bin, engagiere ich mich in der Freiwilligen Feuerwehr, die sich wie eine große Familie mit großem Teamgeist anfühlt: Einer für alle, alle für einen! Allein im vergangenen Jahr hatten wir 128 Alarmierungen, auch das MHKW Rothensee war dabei.

Immer mal wieder gibt es brenzlige Situationen im Müllbunker, meist durch Selbstentzündung von angeliefertem Abfall. Da rückt dann auch die Berufsfeuerwehr mit an. Freiwillige Feuerwehr ist Ehrenamt. Und baut auf Sponsoring. So konnte im Frühjahr 2019 u.a. mit Hilfe des MHKW Rothensee eine Wärmebildkamera angeschafft werden. Sie offenbart Glutnester und ist für uns eine riesige Hilfe bei der Brandbekämpfung und -vorbeugung sowie bei der Suche nach vermissten Personen. Wenn wir in diesem Jahr unser 125-jähriges Bestehen feiern, und da bin ich mir sicher, ist das MHKW dabei – vielleicht auch als Sponsor des Festes, in jedem Fall als herzlich eingeladenen Gast. Man kennt sich und man hilft sich.“



Thomas Rohde, Wehrleiter Freiwillige Feuerwehr Rothensee, Baumaschinist in der Firma STORK Umweltdienste GmbH

Benefiz für das Hospiz

„Jährlich veranstaltet das MHKW Rothensee gemeinsam mit befreundeten Unternehmen ein Benefizfußballturnier zugunsten unseres Hospizes. Der Erlös kommt hier an und unterstützt u.a. professionelle Therapieangebote für unsere Gäste, die wir aus dem laufenden Haushalt nicht aufbringen könnten. Über die Zeiten ist uns das MHKW verlässlich treu geblieben. Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit ist einzigartig. Hospiz ist aber auch immer ein gesellschaftliches Anliegen, verbunden mit der Frage, wie wir Menschen am Ende ihres Lebens würdig begleiten können. Jeder, der diesen Gedanken aufnimmt, trägt zu einer Sensibilisierung für das Thema bei, und das auch gern beim Fußball, bei Spaß und Freude. Weil Sterben auch Leben ist.“



Tierisch geborgen

„Seit 15 Jahren gibt es unseren Verein mittlerweile, rund 100 Aktive aus Magdeburg und Umgebung engagieren sich für dieses deutschlandweit einzigartige Projekt eines ‚Tierisch geborgen‘-Seins. Unsere Tierbesuchsdienste und tiergestützten Therapien in Schulen, Kindergärten, Seniorenheimen, Behinderteneinrichtungen, Krankenhäusern, im Hospiz oder in unserem 2018 eröffneten Therapiezentrum schenken kranken, behinderten, bewegungseingeschränkten und auch älteren Menschen Lebensfreude und Zuversicht. Oft sind die Hunde Brückenbauer, Motivator und bester Freund. Es ist immer wieder ein großes Gänsehautmoment zu sehen, wie Kinder wie Emliy trotz ihrer schweren Erkrankung Fortschritte machen, ihre Mobilität, Feinmotorik und Geduld trainiert werden, sie sich die Welt auf neue Weise erobern und mit und an dem Hund wachsen. Unsere Sponsoren wie das MHKW Rothensee sind Botschafter für diese gute Sache.“

Therapiebegleithund **Sam**, **Stephanie Brehm**, Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzende „Tierisch geborgen e.V.“, Ausbildungsleiterin Therapie- und Ausbildungszentrum (TAZ Magdeburg), und **Emily Sauermilch**



Tabea Friedersdorf, Bereichsleiterin Hospiz im Luisenhaus der Pfeifferschen Stiftungen zu Magdeburg



Rolf Oesterhoff, Geschäftsführer

Rolf Oesterhoff

Zukunftsthema: Fachkräftenachwuchs

„Mit unserer Demografieplanung bereiten wir uns auf die Situation des nahen Generationenwechsels vor. Als attraktiver Arbeitgeber mit einer sehr geringen Fluktuation legen wir großen Wert auf eine optimale und umfassende Ausbildung und sorgen für unseren qualifizierten und spezialisierten Nachwuchs selbst. Es ist Herzensangelegenheit in eigener Sache und wichtig für die Attraktivität von Stadt und Region.“

Rolf Oesterhoff

Zukunftsthema: Sportsponsoring und soziales Engagement

„Wir sind namhafte Sponsoren des Magdeburger Sports, des SCM und des 1. FCM, sind gleichermaßen Fans und Unterstützer und gehen regelmäßig in dem Wissen zu den Spielen, dass man als Mannschaft – wie wir selbst – nur im Team erfolgreich sein kann. Darüber hinaus bringen wir uns aktiv im sozialen Bereich der Landeshauptstadt ein, fördern Vereine und ihr gesellschaftliches Engagement. Das gehört zu unserem Selbstverständnis und ist gern gelebter, hoher Wert.“

Wir bleiben am Ball

Rolf Oesterhoff & Dr. Ralf Borghardt

Zukunftsthema: Umwelt

„Wir arbeiten tagein, tagaus für den Umweltschutz, beseitigen und verwerten sicher und umweltschonend den Abfall der Gesellschaft und veredeln die daraus gewonnene Energie. Damit sind wir Teil der Energiewende und sorgen aktiv für eine CO₂-Reduzierung. Gleichberechtigt daneben steht unser Appell an jeden von uns, aktiv Abfall zu vermeiden. Jeder kann Teil dieser Mannschaft und ihrer Botschaft sein.“

Dr. Ralf Borghardt

Zukunftsthema: Konzepte & Partnerschaft

„Stagnation ist nicht unser Ding. Deshalb entwerfen wir mit den geballten Möglichkeiten von Automatisierung, IT und Digitalisierung zukunftsfähige Konzepte, wie das Geschäft gestärkt oder vergrößert werden kann: mit hoher Marktkennntnis und im engen Verbund mit starken Partnern, unseren Gesellschaftern und unseren Kunden.“

Rolf Oesterhoff

Zukunftsthema: Investition

„Die Herausforderungen am Strommarkt werden größer. Wichtig ist, die richtige Menge Strom zum rechten Zeitpunkt zu erzeugen. Mit den SWM-Wärmespeichern sind wir in der Lage, immer ausreichend Fernwärme zu liefern und trotzdem zu den Spitzen im Netz die maximale Menge Elektroenergie zu erzeugen. Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie wir auf die Veränderungen am Markt reagieren und in die Zukunft investieren.“



Dr. Ralf Borghardt

Zukunftsthema: Wachstum

„Für uns sind zwei Themen entscheidend. A: Abfall anzunehmen und zu verbrennen und B: die Energie, die wir aus der Abfallverbrennung erhalten, zu vermarkten. Hierbei haben wir einen großen Vorteil: Wir können sowohl Elektro- als auch Wärmeenergie erzeugen, verkaufen und also den klassischen Kraft-Wärme-Kopplungs-Gedanken umsetzen. Aus dieser guten Ausgangs- und Entwicklungslage ergeben sich unsere Wachstums- und Optimierungsoptionen für die nächsten Jahre.“

Frage: Wo steht das MHKW Rothensee, sagen wir mal, in zehn Jahren?

Dr. Ralf Borghardt:

„Noch immer hier.“

Dr. Ralf Borghardt, Geschäftsführer

BESONDERER DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG GILT

Freiwillige Feuerwehr Rothensee, Tierisch geborgen e.V., Hospiz im Luisenhaus der Pfeifferschen Stiftungen, IG Rothenseer Bürger e.V., SC Magdeburg e.V., 1. FC Magdeburg, Landeshauptstadt Magdeburg, Landkreis Börde, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH, Aufsichtsratsvorsitzender Bernard M. Kemper, Geschäftsführer Rolf Oesterhoff, Kraftwerk-Privatweg 7, 39126 Magdeburg, Tel. 0391 587-2534, Fax 0391 587-1764, info@mhkw-rothensee.de, www.mhkw-rothensee.de | IDEE & KONZEPT: punktpixelstrich - Büro für Gestaltung, Jana Ignatius, www.punktpixelstrich.de | GESTALTUNG: punktpixelstrich - Büro für Gestaltung, Jana Ignatius, www.punktpixelstrich.de | BILDNACHWEIS: Titelbild: fotolia@hanohiki | Innenteil: Nilz Böhme, Leitzkau, www.nilzboehme.de | TEXTE & REDAKTION: Cornelia Heller, Magdeburg, www.die-biografen.de | ÜBERSETZUNG: itkplus - auf Kurs mit Sprachen, Meschede | DRUCK: Salzland Druck GmbH & Co. KG, Staßfurt | AUFLAGE: 3.000 (Deutsch) | STAND: April 2019 | Die Angaben in dieser Broschüre entsprechen dem Stand bei Redaktionsschluss. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit übernimmt der Herausgeber keine Gewähr.

#amballbleiben